Mittwoch, 30. Januar 2019, 14:00 Uhr
~12 Minuten Lesezeit

Der Wahl-Zirkus beginnt

In knapp zwei Jahren wird in den USA wieder einmal Demokratie simuliert.

von Chris Hedges
Foto: Alyona Bezzubenko/Shutterstock.com

Das Jahr 2019 hat gerade erst begonnen, doch die Präsidentschaftswahl im November 2020 wirft schon

seit einigen Wochen ihre Schatten voraus. Der renommierte US-Journalist Chris Hedges beleuchtet das Spektakel, das die US-amerikanische Bevölkerung erwartet: Die Wähler, die Kandidaten, die Medien, die reichen Spender und die Regeln und Mechanismen, nach denen die ganze hyperventiliernde Maschinerie funktioniert.

von Chris Hedges

Januar 2019. Auftakt zum Zirkus der Präsidentschaftswahl 2020. Die Senatorin Elizabeth Warren ist die erste namhafte Demokratin auf der Bühne. Aber bald werden wir mit Kandidaten, bizarren Possen und endlosen Kommentaren alberner TV- und Radio-Experten überschüttet werden. Das Hyperventilieren, die ständigen Umfragen, die Updates, wer die größte Wahlkampf-Kriegskasse hat, die hypothetischen Wettkämpfe zwischen diesem und jenem hoffnungsvollen Kandidaten, Donald Trumps höhnische Tweets, all dies wird — wie wir es schon 2016 erlebt haben — so viel Bedeutung für unsere Leben und die politische Zukunft haben wie die Spekulationen in den Kabel-Sportkanälen über die Football-Saison im nächsten Jahr. Diese Farce nimmt den Platz des echten politischen Lebens ein.

Demokratie-Fiktion

Es kostet viel Geld, dieses Spektakel zu veranstalten. Unsere Konzernherren — genau wie die Oligarchen im alten Rom, die Geld in die Arena schütteten, während sie das Reich und die Vermögen der Bürger ausraubten — sind glücklich, dabei gefällig sein zu

können. Der Wahlkampf hält die Fiktion einer Demokratie aufrecht und verleiht dem konzerngelenkten Staat Legitimität.

Vielleicht wird Hillary Clinton für eine weitere Spielzeit zurückkehren, obwohl die Bill- und Hillary-Tour nun ein Debakel vor leeren Plätzen trotz deutlich reduzierter Ticketpreise ist. Vielleicht starten Joe Biden und Bernie Sanders ein Comeback. Und was ist mit den neuen Gesichtern im Gerangel um die Präsidentschaft — Beto O'Rourke, Mitch Landrieu, ehemaliger Bürgermeister von News Orleans, Deval Patrick, ehemaliger Gouverneur von Massachusetts, Eric H. Holder Jr., ehemaliger Generalstaatsanwalt, Julian Castro, ehemaliger Bauminister, der Senatorin Kirsten Gillibrand, Cory Booker und Kamala Harris, Eric Garcetti, dem Bürgermeister von Los Angeles und den Milliardären Tom Steyer und Michael Bloomberg?

Es handelt sich um die politische Version der Reality-TV-Show „Survivor". Wer wird als erster k.o. geschlagen? Wer wird es ins Semi-Finale und ins Finale schaffen? Wer ist am trickreichsten und listigsten? Wer wird sich am Ende durchsetzen? Wir werden für die Kandidaten stimmen, die uns am meisten zusagen oder zumindest gegen diejenigen, die wir am meisten hassen. Als Vorspiel des Nonstop-Schwachsinns, der auf uns zukommt, haben die Kabel-Nachrichtensendungen die letzten Tage mit Spekulationen darüber verbracht, wen Mitt Romney beim Vorlauf zur Wahl 2020 unterstützen wird. Das ist ja mal eine brennende Frage von nationaler Bedeutung ...

Um 2021 an die Macht zu kommen, anstatt einen richtigen Politikwechsel einzuleiten, setzt die Demokratische Partei auf die tiefe Feindseligkeit gegenüber Präsident Trump. Sie hat nicht die Absicht, Programme einzuführen, die wirklich dem Volk dienen, die Gewerkschaften wieder aufzubauen, eine allgemeine Gesundheitsversorgung zu finanzieren, für gebührenfreien College-Unterricht zu sorgen oder den kriminellen Aktivitäten der Konzerne

und großen Banken Einhalt zu gebieten.

Augenwischerei

Die Kriegsmaschinerie wird weiterhin endlose Kriege führen und die Hälfte aller Ermessensausgaben aufbrauchen. Die gerühmten neuen volksnahen Kongressmitglieder werden nur der Augenwischerei dienen. Wie in Sanders Fall werden sie aufgetischt, um Wähler dazu zu verleiten, an die Reformfähigkeit der Demokratischen Partei zu glauben. Deshalb stimmen die meisten Wähler „aus dem Gefühl des Abscheus heraus gegen Feinde und gegen das System im Allgemeinen und nicht wirklich für einen Kandidaten“. Das betont der Journalist Matt Taibbi.

Besonders Menschen der Arbeiterklasse verabscheuen aalglatte Politiker — einschließlich der Clintons und Barack Obama — und die gepflegten Experten im Fernsehen. Denn diese haben ihnen den Schwindel angedreht, dass Deindustrialisierung, Deregulation, Austerität, Bankenrettungen, fast zwei Dekaden andauernden Krieges, der Export von Arbeitsplätzen nach Übersee, Steuersenkungen für die Reichen und die Verarmung der Arbeiterklasse Formen des Fortschritts wären.

Trump klammert sich weiterhin an die Unterstützung weißer Arbeiter, weil er mit seinen pubertären Beschimpfungen und der Sprengung der politischen Etikette den legitimen Hass ausdrückt, den sie den gut betuchten, akademisch gebildeten herrschenden Eliten gegenüber empfinden, die sie verkauft haben. Gleichzeitig verstehen die Demokraten, dass es jemanden braucht, der so viel Empörung erzeugt wie Trump, um ihre lethargische Basis — eine Gruppe, in der Millionen von Menschen nicht wählen — in Begeisterung zu versetzen. Sie halten fest an der Taktik „jeder andere, nur nicht Trump“, obwohl diese 2016 nicht funktioniert hat.

Wahlen als Schönheitswettbewerb

Die Konzernmedien ignorieren Probleme und politische Inhalte, weil es kaum echten Dissens zwischen den Kandidaten gibt. Stattdessen präsentiert man den Wahlkampf wie einen Schönheitswettbewerb. Die grundlegende Frage der Presse lautet nicht, wofür die Kandidaten stehen, sondern, wen die Wähler mögen.

Bislang gewinnt Warren diesen Popularitätswettbewerb nicht. Sie ist die einzige landesweit bekannte Demokratin außer Julian Castro, die für die Bewerbung um die Präsidentschaft ein Wahlkomitee gegründet hat. Eine Umfrage in Iowa, erhoben von CNN und dem Des-Moines-Verzeichnis — ja, in Iowa hat das Befragen schon begonnen —, sieht sie an vierter Stelle mit nur 8 Prozent Unterstützung unter den befragten Demokraten, hinter Joe Biden, Bernie Sanders und Beto O‘Rourke.

Unsere Konzern-Herrscher brauchen die Demokratie nicht aufzukündigen. Demokratische Gesetze, wie das, das festlegt, wer zur Wahlkampf-Finanzierung beitragen darf, sind von innen zersetzt worden. Gerichte und Gesetzgebungsorgane haben die ursprünglichen Absichten dieser Gesetze umdefiniert, so dass sie jetzt der Konzernmacht dienen. In dieser gemanagten Demokratie sind Wahlen von einem einfachen, geradlinigen Prozess der Stimmabgabe für ein Parteiprogramm oder eine Parteiposition zu gigantischen choreographierten, theatralischen Produktionen geworden.

Politiker beziehen sich auf „moralische“ Themen und benutzen Public-Relations-Experten, um künstlich hergestellte Persönlichkeiten zu erschaffen. Trump — sein Image ist die Konstruktion einer Reality-TV-Show — hat sich in diesem Spiel beim letzten Mal als geschickter als seine Rivalen erwiesen. Sie tun so, als

lebten wir nicht in einer konzerngesteuerten Oligarchie, obwohl sie die Existenz von amorphen Attacken auf die Mittelklasse einräumen und versprechen, dem Angriff Einhalt zu gebieten.

Die Verbannung der Realität

Politiker müssen sich an das Drehbuch halten. Sie haben genau festgelegte Rollen. Die von ihnen geäußerte positive Haltung zur Zukunft Amerikas ist erstickend und realitätsverachtend. Sie sind unerschütterlich in ihrem unterwürfigen Lob der nationalen „Helden“ des Militärs und der Vollzugsbehörden. Sie schweigen über die Verbrechen des Imperiums. Sie ignorieren das Elend der Armen; tatsächlich ist der Ausdruck „arm“ aus ihrem Vokabular verbannt. Sie verströmen eine widerliche Ich-fühle-euren-Schmerz-Anteilnahme, die sich um persönliche Geschichten dreht, in denen sie selbst Schwierigkeiten überwanden, um aus ihren Leben eine Erfolgsgeschichte zu machen.

Die Aberwitzigste von allen ist Trumps Behauptung, ein „sehr kleines“ Darlehen seines Vaters in ein Multi-Milliarden-Dollar-Immobilien-Imperium verwandelt zu haben. Sie lassen uns die Botschaft zukommen, dass wir eine/r von ihnen sind. Wir können sein wie sie. Stolz führen sie uns ihre Ehefrauen vor, ihre Ehemänner und Kinder, auch wenn eine Gattin — wie in Melania Trumps Fall — wirkt, als sei sie als Geisel genommen worden. Sie zeichnen so ein Bild von sich als Familienmenschen. Sie behaupten, Außenseiter zu sein und klammern dabei ihre langen politischen Karrieren und den eigenen Status als Mitglieder der reichen, herrschenden Elite aus.

Es besteht kein Unterschied zwischen ihnen und der Vielzahl von Selbsthilfe-Gurus, die systemische Ungerechtigkeiten und sozialen Verfall ignorieren, um Programme für den persönlichen Erfolg

feilzubieten. Die Formel ist universell. Es ist der Triumph der List, das, was Benjamin DeMott als „junk politics“, Müll-Politik, bezeichnete. Wer — wie Ralph Nader — dieses Spiel nicht mitspielt oder es nur widerwillig spielt — Sanders lehnte Geld von Konzernen ab und forderte eine Reform „des aufgeblähten und verschwenderischen“ Pentagon-Budgets von jährlich 716 Millarden US-Dollar, und er spricht die Klassenfrage an — wird bespöttelt und marginalisiert durch die einseitigen Konzernmedien, die Kompetenz, Zweideutigkeit, Nuancen und echten Dialog beseitigen.

Trumps Erfolg als Kandidat stellte sich größtenteils durch die ständige Medienaufmerksamkeit, die er bekam, ein. Kandidaten wie Sanders, die versuchen den Regeln des Systems zu trotzen, werden bestraft. Das Ziel ist Unterhaltung. Politiker, die gute Entertainer sind, haben Erfolg. Schlechte Entertainer versagen. Die Sender sind bestrebt, Zuschauer anzuziehen und ihre Gewinne zu steigern, nicht aber Informationen über politische Themen zu verbreiten.

Wähler sind nur Statisten

Wähler haben wenig oder nichts zu entscheiden, wenn es um die Frage geht, wer kandidiert, wer finanziell unterstützt wird, wie die Kampagnen gemanagt werden, was der Inhalt der TV-Spots ist, über welche Kandidaten die Presse berichtet oder wer zu den Präsidentschaftsdebatten eingeladen wird. Sie sind nur Zuschauer, Schachfiguren, die benutzt werden, um die politische Farce zu legitimieren.

„Es geht um mehr als simple Bestechung“, schreibt der politische Philosoph Sheldon Wolin in „Democracy Incorporated: Managed Democracy and the Spector of Inverted Totalitarism“. (Anmerkung der Übersetzerin: Es existiert keine deutsche Ausgabe von diesem Buch. Der deutsche Titel könnte lauten: „Die einverleibte

Demokratie: Gemanagte Demokratie und das Gespenst des umgekehrten Totalitarismus“.) „Wahlkampf-Spenden sind ein unverzichtbares Werkzeug des politischen Managements.

Sie erschaffen eine Hackordnung, die genau bestimmt — strikt quantitativ und objektiv —, wessen Interessen Priorität haben. Das Ausmaß an Korruption, das regelmäßig vor Wahlen stattfindet, bedeutet, dass Korruption keine Anomalie, sondern ein essentielles Element für das Funktionieren der gemanagten Demokratie ist. Das fest verwurzelte System von Bestechung und Korruption erfordert keine physische Gewalt, keine Sturmtruppen in braunen Hemden, keine Nötigung der politischen Opposition. Obwohl die Taktik nicht die der Nazis ist, ist das Resultat das umgekehrte Äquivalent. Die Opposition ist nicht aufgelöst, aber nutzlos gemacht worden.“

Dieser Prozess, schreibt Wolin, habe den Wähler in „ein hybrides Wesen“ verwandelt, „halb Kinozuschauer, halb Konsument. Wie ein Kino- oder TV-Publikum ist es leichtgläubig, genährt von der Irrealität der Bilder auf dem Bildschirm, der Darstellung unmöglicher Heldentaten und Situationen oder von dem Versprechen persönlicher Veränderung durch ein neues Produkt.

Bei der Erschaffung dieses Wählers wurden die Eliten unterstützt von der altbewährten amerikanischen Tradition dramatischer Missionierung, die die gemeinschaftliche Begeisterung und populäre Phantasien vom Wunderbaren fördert. Es war kein Glaubenssprung von den Camp Meetings des 19. Jahrhunderts (Anmerkung der Übersetzerin: Ein Camp Meeting ist eine typisch US-amerikanische religiöse Erweckungsveranstaltung) und den Billy Sundays des 20. Jahrhunderts (Anmerkung der Übersetzerin: Billy Sunday, 1862 bis 1935, war ein US-amerikanischer presbyterianischer Massenprediger) zum politisch versierten Tele-Evangelisten des 21. Jahrhunderts.“

Es geht nur ums Geld

Die Konzerne, denen die Medien und die zwei großen Parteien gehören, haben ein persönliches Interesse daran sicherzustellen, dass es nie eine ernsthafte öffentliche Diskussion über bestimmte Themen gibt, angefangen von unserem desaströsen gewinnorientierten Gesundheitswesen und den endlosen Kriegen bis zum fast völligen Steuerboykott, den die großen Konzerne legalisiert haben.

Das Konzernsystem wird als sakrosankt präsentiert und die herrschende Ideologie als Naturgesetz. Die Konzerne finanzieren die Show. Sie bekommen das, wofür sie bezahlen.
Sanders wird — so scheint es — wieder als Demokrat kandidieren, obwohl ihn Hillary Clinton und die Spitze der Demokratischen Partei 2016 um die Nominierung betrogen haben. Sein nächster Wahlkampf — um Samuel Johnson zu zitieren — wird der Triumph der Hoffnung über die Erfahrung sein. Sollte er das alte Manuskript benutzen, werden das Demokratische Establishment und die Medienhaie ihn verschlingen. Sie haben sein Ansehen schon erheblich gestutzt, indem sie ihn zu Clintons und Chuck Schumers bellendem Seehund gemacht haben.

Die Unterschiede zwischen den rechtsgerichteten und den liberalen Medien sind verschwindend gering. Wie Taibbi in „Insane Clown President: Dispatches From the 2016 Circus“ schreibt (Anmerkung der Übersetzerin: Es gibt keine deutsche Ausgabe dieses Buchs, zu Deutsch etwa: „Irrer Präsidentenclown: Berichte vom Wahlzirkus 2016“), sind es „wirklich nur zwei verschiedene Strategien derselben Art nihilistischer Sensationshascherei, die auf das menschliche Kleinhirn zielen. Die ideale CNN-Story handelt von einem in einen Brunnen gefallenen Baby. In der idealen Fox-Story hingegen hat wahrscheinlich ein muslimischer Terrorist oder ein ACORN-Aktivist (Anmerkung der Übersetzerin: Acorn ist eine Graswurzel-

Bewegung, die sich unter anderem für Nachbarschaftshilfe und Gesundheitsfürsorge engagiert) das Baby in den Brunnen geworfen. Beide Unternehmen bieten denselben Dienst an, nur ist die Fox-Version ein wenig abartiger."

„Bei Wahlen geht es um Vieles, aber auf der höchsten Ebene geht es um Geld", schreibt Taibbi. „Die Menschen, die Wahlkampagnen sponsern, die Hunderte von Millionen Dollar bezahlen, um die Privatjets, die TV-Spots und die 25-köpfigen Blaskapellen eines Kandidaten zu finanzieren, diese Menschen haben konkrete Bedürfnisse. Sie wollen Steuersenkungen, bundesstaatliche Verträge, regulatorische Entlastung, günstige Finanzierungsbedingungen, kostenlose Sicherheit für Schifffahrtswege, Außerkraftsetzung des Kartellrechts und Dutzende anderer Dinge."

„Abtreibung, gleichgeschlechtliche Eheschließung, Bildungsgutscheine oder irgendein anderes soziales Thema, mit dessen Diskussion wir Übrigen unsere Zeit verbringen, interessieren sie meistens nicht. Ihnen geht es um das Geld, und insofern hat die Klasse der Konzernlenker seit einer Generation eine genial erfolgreiche Wahlstrategie. Sie spenden beiden Parteien enorme Summen.

Damit engagieren sie im Wesentlichen zwei verschiedene Gruppen von Politikern, um ihre Wünsche in der Bevölkerung zu vermarkten. Die Republikaner geben ihnen alles, was sie wollen, während die Demokraten ihnen so gut wie alles geben. Sie bekommen alles von den Republikanern, weil man einem republikanischen Wähler kein einziges Zugeständnis machen muss. Um eine republikanische Stimme zu sichern, muss man nur viele Fotos von küssenden Schwulen oder schwarzen Kindern mit heruntergelassenen Hosen oder mexikanischen Kindern in der Notfallaufnahme zeigen."

Absurdes Theater

Die republikanische Strategie, auf den kleinsten gemeinsamen Nenner zu setzen, stellte sicher, dass am Ende die nützlichen Idioten die Macht übernahmen und mit Donald Trump einen der ihren wählten. Trump ist die Verkörperung der menschlichen Mutation, die das analphabetische, verdummte Zeitalter der elektronischen Bilder hervorgebracht hat.

Wie viele Millionen Amerikaner glaubt er alles, was er im Fernsehen sieht. Er liest nicht. Er wird verzehrt von Eitelkeit und dem Kult ums eigene Selbst. Er glaubt an Verschwörungstheorien. Für die komplexen sozialen und ökonomischen Missstände Amerikas macht er Sündenböcke wie mexikanische Immigranten, Muslime und natürlich die Demokratische Partei verantwortlich. Die Demokratische Partei wiederum macht Russland und den früheren FBI-Leiter James Comey für die Wahl Trumps verantwortlich. Man spielt absurdes Theater.

Trumps kindisches Kauderwelsch ist die neue Sprache des politischen Diskurses. Die höhnischen Tweets gegen seine Feinde werden von diesen mit ebenso höhnischen Tweets beantwortet. Diese Beleidigungen auf Grundschulniveau beherrschen den täglichen Nachrichten-Zyklus. Der politische Prozess, vereinnahmt von kommerziellen Interessen, wird auf Trumps schwachsinniges Niveau heruntergezogen. Die Präsidentschaftswahl 2020 hat begonnen. Der Zirkus mit seinen Freaks, Trickbetrügern und Clowns ist für den Geschäftsbetrieb geöffnet.

Redaktionelle Anmerkung: Dieser Text erschien zuerst unter dem Titel The Election Circus Begins

(https://www.truthdig.com/articles/the-election-circus-begins/). **Er wurde vom ehrenamtlichen Rubikon-Übersetzungsteam** (https://www.rubikon.news/kontakt) **übersetzt und vom ehrenamtlichen Rubikon-Korrektoratsteam** (https://www.rubikon.news/kontakt) **lektoriert.**

Dieser Artikel erschien bereits auf www.rubikon.news.

Chris Hedges ist Journalist, Pulitzer-Preisträger und Autor der **New York Times**-Bestsellerliste. Er war früher Professor an der Princeton Universität, Aktivist und ordinierter presbyterianischer Pastor. Unter seinen Büchern befinden sich Bestseller wie „Der Lohn des Aufstands: Der moralische Imperativ der Revolte“, „Das Reich der Illusion: Das Ende der Bildung und der Triumph des Spektakels“ und „Amerikanische Faschisten: Die christliche Rechte und der Krieg mit Amerika“. Sein Buch „Krieg ist eine Kraft, die uns Bedeutung verleiht“ wurde 40.000 Mal verkauft und war Finalist des Nationalen Preises des Buchkritiker-Verbandes für Sachliteratur. Er schreibt eine wöchentlich erscheinende Kolumne für das Internet-Magazin **Truthdig** und moderiert die Sendung „On Contact“ bei **RT America**.

Dieses Werk ist unter einer **Creative Commons-Lizenz** (**Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International** (https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de)) lizenziert. Unter Einhaltung der Lizenzbedingungen dürfen Sie es verbreiten und vervielfältigen.